

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (2004)

Artikel: Die Natur zieht eine erste Bilanz : 3 Jahre nach der Betriebsaufnahme des neuen Kraftwerks Ruppoldingen
Autor: Meyer, Cédric
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Natur zieht eine erste Bilanz

3 Jahre nach der Betriebsaufnahme des neuen Kraftwerks Ruppoldingen

Cédric Meyer, Zofingen
Fotos: Werner Hunziker, Rothrist

Vorgeschichte

«Hinfall» oder «Neubau»? Diese Frage stand – wohl nicht ganz ernst gemeint – anfänglich zur Diskussion. Wie dem auch sei: Das Konzessionsgesuch lautete auf «Neubau eines Laufwerks direkt in die Aare im Einklang mit der Natur». Grosse Worte zu Beginn . . . doch sie wurden eingehalten. Die Betreiberin, die Aare-Tessin AG, hat zusammen mit den Kantonen Aargau und Solothurn, einer Begleitkommission, erfahrenen Wasserbauern sowie weiteren interessierten Kreisen Lösungen gefunden, die der hohen Zielsetzung weitgehend entsprechen. Dabei wurden über 20 Millionen der Bausumme von 186 Millionen in die ökologische Ausgestaltung des neuen Aarelaufs investiert. Mit sichtbarem Erfolg: Das Kraftwerk und dessen Umfeld gelten heute bereits national und international als Vorzeigeanlage mit richtungsweisendem Charakter.

Eine Zwischenbilanz

Die hohen Zielsetzungen verlangten eine ordentliche Vorgehensstrategie für die Koordination von klaren Anforderungen, Wünschbarem und Machbarem. Die gemeinsamen Gespräche hatten zum Ziel, alle hängigen Fragen zu beantworten, um anschliessend (immer unter dem Aspekt «im Einklang mit der Natur») den Konsens zu finden. Die Argumente der Kraftwerksbetreiber, der Anwohner, der Naturschützer, natürlich auch die hydrologischen Verhältnisse und die gebotenen technischen Möglichkeiten waren zu berücksichtigen. Und man fand sich.



Am 3. September 2003 präsentierte sich der Auslauf des Rotkanals wie auf dem Bild. Das Gewässer war völlig ausgetrocknet, obwohl der Fischenz-Oberlieger aus Roggwil für seine Pachtstrecke eine Restwasserdotierung von 200 l/sec bestätigte.

Die wichtigsten der damaligen Vorhaben:

Erhaltung der Waage in Aarburg

Die Anforderung war unbestritten. Die geologischen Felsformationen am Gewässergrund sollten unberührt bleiben. Damit waren die bisherigen Strömungsverhältnisse in der «Woog» gesichert.

Umgebungsgewässer

Durch das Schaffen eines Umgebungsgewässers als Fischdurchstieg und Laichgewässer mit dotiertem Durchfluss von minimal 3 bis

maximal 5 m³/sek sollten zahlreichen Fisch- und Vogelarten ideale Brut- und Aufwuchsbedingungen geboten werden.

Grunddurchlass der Wehrschützen

Dieser gewährt den natürlichen Geschiebetransport und verhindert im Unterwasser die lebensfeindliche Kolmatierung (Undurchlässigkeit des Flussgrundes). Ermöglicht zudem – bei entsprechend grosser Wehröffnung – die Rückwanderung aufsteigender Laichfische.



Die neue Flachwasserzone oberhalb der Boninger Inseln.



Teil des Umgebungsgewässers im Bereich des alten Kraftwerks.

Wiederherstellung früher vorhandener Flachwasser

(z.B. der frühere Chrottenweiher) als Lebensraum für eine vielfältige aquatische Flora und Fauna: Insekten, Amphibien, Fische, Sing- und Wasservögel. Bei guter Entwicklung der Auenwälder ist später mit der Rückkehr des Bibers zu rechnen.

Erhaltung der Boninger Inseln

Durch den Aufstau der Aare wurde ein Kiesaufbau dieser natürlichen Schutz-zonen erforderlich. Heute, zwei Jahre später, präsentieren sich diese aufgeschütteten naturnahen Inseln als attraktiver Brut- und Lebensraum für zahlreiche Ufer- und Wasserbewohner.

Vernetzung der Nebengewässer

Wigger, Pfaffnern, Rotkanal und Riknerbach müssen als Laichgewässer mit der Aare verbunden und permanent durchflossen sein – zumindest mit der Mindestwasserdotierung. Die Verbauung des Rotkanalauslaufs muss den Aufstieg und das Überleben im Aufstiegsgewässer für Forellen und weitere Kieslaicher gewährleisten. Dazu ist die notwendige Mindestwasserdotierung jederzeit sicherzustellen.

Die übrigen Nebengewässer, Wigger (mit Ausnahme der Wasserqualität), Pfaffnern und Riknerbach erfüllen heute bezüglich der Ausgestaltung unsere Zielvorstellungen.

Fischpass im Turbinenbereich

Mittels Lockwasserstrahl sollten aufstiegswillige Laichfische über ein naturnah ausgebautes Kammernsystem ins Oberwasser geleitet werden.

Die Praxis zeigt ein permanent vorwiegend mit Forellen besetztes Aufstiegsgewässer, das in den Laichperioden (nach geringer Einstiegs-

verbesserung) auch von Alet, Egli, Barben und anderen Arten durchstiegen wird.

Sanierung der Altlasten im Bereich Hungerzelg

Die Abschottung von Sickerwasser aus früheren Müllkippen mittels Spundwänden und die Beseitigung von ölhaltigem Giessereiquarzsand (im Volksmund *Negrosit* genannt) mussten zum Teil als unerwarteter Zusatzaufwand ad hoc erledigt werden.

Stabilisierung der rechtsseitigen Steilufer im Unterwasserbereich

Durch Verstärken der Flusssohle mittels zusätzlichem Felsverbau im Flussgrund konnte der Abrutschgefahr begegnet werden.

Vergrößerung der Flussauen im Ober- und Unterwasserbereich dienen als Ausgleichmassnahmen für ehemals verloren gegangene Auengebiete

Es entstanden wieder die charakteristischen Uferstrukturen mit Kiesbetten, Überflutungsflächen und moorigen Ausuferungen (z.B. Gebiet unterhalb der militärischen Übersetzstelle) mit erfreulichem Amphibien-, Fisch- und Wasservogelbestand.

Reusenkammern im Umgehungsgewässer

Sie wurden als wünschbar, nicht aber als nachdrückliche Forderungen ins Projekt aufgenommen. Es hätte auf die unzweckmässige Konstruktion verzichtet werden können.

Begehungsrecht im gesamten Uferbereich

für Patentinhaber der Eigenfischerei der Ortsbürgergemeinde Aarburg. Der



Der revitalisierte Aarelauf im Bereich des früheren Stegs.



Als wäre es immer so gewesen: Aare oberhalb der Pfaffnernmündung.

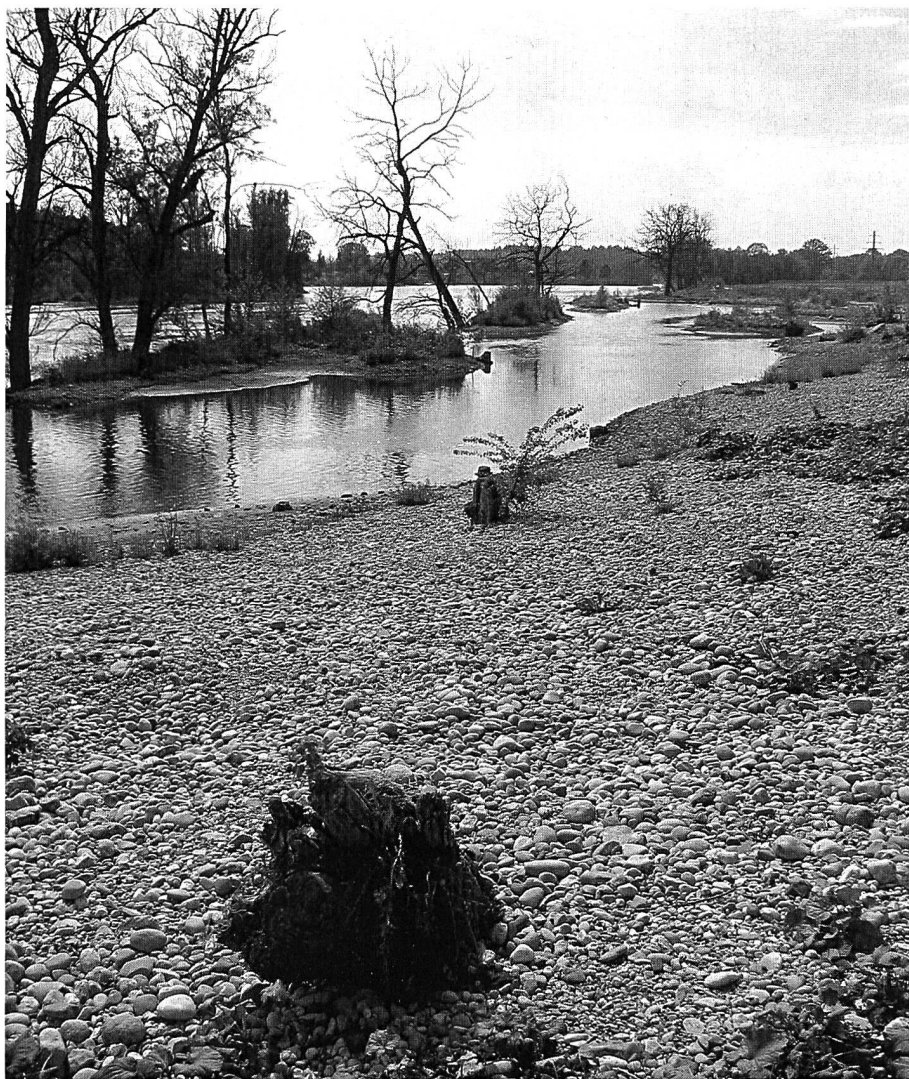
Aufenthalt im und am Wasser mit Ausnahme von kleinen sensiblen Naturschutzgebieten muss gewährleistet bleiben.

Beurteilung des heutigen Zustands aus ökologischer Sicht

(In der Zusammenfassung wird auf ökonomisch relevante Daten oder

technische und organisatorische Aspekte verzichtet. Diese sind aus den durch die Aare erfolgten Publikationen bekannt.)

Unter dem eingangs erwähnten Aspekt «... im Einklang mit der Natur» vergleiche ich den früheren Zustand der Aare mit der neu entstandenen Flusslandschaft mit integriertem Kraftwerk.



Flussauen oberhalb der neuen Fischeaufzuchtanlage.



Das Umgebungsgewässer: Ein schönes Stück neu gestalteter Natur.

Allem vorweg: Die Verbesserungen gegenüber der früheren Aarelandschaft sind augenfällig und finden grossen Anklang. Die Attraktivität als Naherholungsgebiet ist gestiegen und die Aufwertung der Lebensräume weitgehend geglückt.

Entstanden ist ein leistungsfähiges Flusskraftwerk für die Herstellung erneuerbarer Energie aus Wasserkraft. Wir alle als eifrige Energiekonsumenten bezahlen zwar einige Rappen mehr für den teuren Strom aus Wasserwerken als für den «billigeren» Strom aus Atomanlagen, deren Abfallentsorgung bis heute nicht lösbar scheint.

Im Staubereich ist eine abwechslungsreiche Flusslandschaft entstanden mit vielfältiger Flora und Fauna und höchst interessanten Fliessverhältnissen. Der Fluss entwickelt seine eigene Dynamik: Entgegen vieler Befürchtungen entstand kein langsam fliessender Einstau, sondern ein sehr lebendiger Flusslauf, der in der Flussmitte sogar wesentlich schneller fliesst als vorher. Eine Bootsfahrt von Rothrist nach Murgenthal dauert deshalb heute länger als in früheren Jahren.

Ganz anders präsentiert sich der Uferbereich: Hier bilden die Ausuferungen durch die Ueberflutung stille Flachwasserzonen mit Röhricht und üppigem Wasserpflanzenwuchs. Sie sind ideale Brutplätze für Amphibien, Fische und Wasservögel. Hier wimmelt es von Jungfischen jeder Art, vor allem Rotaugen, Brachsen, Karpfen, Schleie, Egli und Hecht.

Diese Flachwasser sind so konzipiert, dass im Fall von Austrocknungen bei Niedrigwasser für Amphibien und Fische ein lebensrettender Rückzugsweg offenbleibt.

Das Umgebungsgewässer

Das Umgebungsgewässer entwickelt sich in erfreulicher Weise zu einem wertvollen Lebensraum für eine vielfältige Kleintierfauna, als Rückzugs-

und Brutgebiet für Wasservögel und als ideale Kinderstube für Jungfische. Wir stellten mittels elektrischer Abfischungen (kurzfristige Betäubung der Fische durch zerhackte Gleichstromimpulse) folgende Fischarten fest:

Bachneunauge, Aal, Bachforelle, Regenbogenforelle, Aesche, Schneider, Laube, Barbe, Gründling, Hasel, Alet, Elritze, Rotaugen, Dorngrundel, Bartgrundel, Trüsche, Stichling, Egli, Sonnenbarsch, Groppe, Bitterling.

In den jährlichen Fangstatistiken der Eigenfischerei der Gemeinde Aarburg erscheinen zusätzlich Hecht, Felchen, Nase, Zander, Rotfeder, Blicke und Wels (!)

Diese Artenvielfalt erstaunt, wenn sich auch einige «Fremdlinge» wie die Regenbogenforelle, der Sonnenbarsch, der Stichling, der Zander oder gar eine Krebsart (Kammerkrebs) darunter gemischt haben.

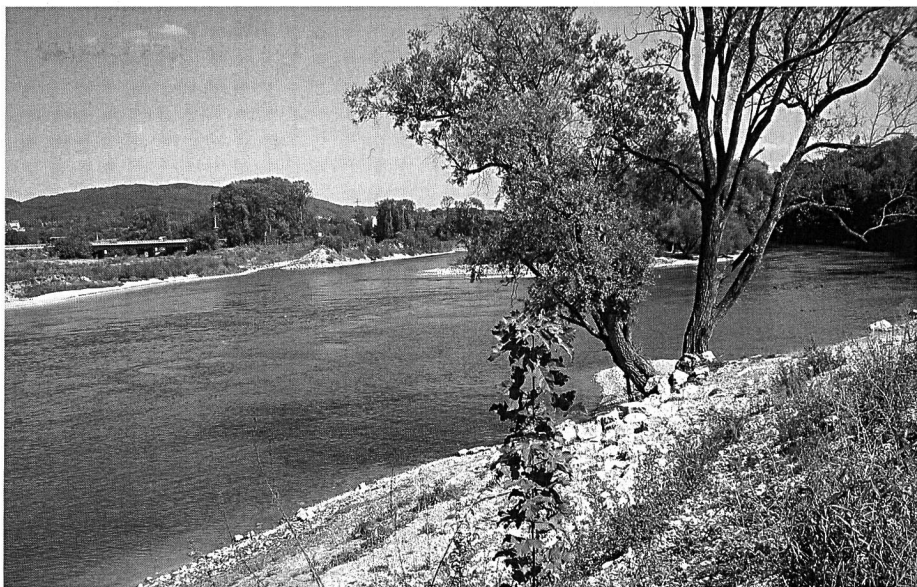
Demnach leben im heutigen Aarelauf über 25 verschiedene Fischarten.

Die üppige Unterwasserflora und -fauna und das hohe Jungfischaukommen wurden auch zum attraktiven Lebensraum für zahlreiche Wasservögel.

Auf den Kiesbänken am Aareufer und vor allem im Bereich des Umgehungsgewässers hat sich neu der Flussregenpfeifer mit mehreren Brutpaaren angesiedelt.

In steilen Uferbereichen zwischen Murgenthal und Aarburg brüten nach wie vor drei Eisvogelpaare. Das Vorkommen dieser Art war mitentscheidend für die Anlage von Flachwasserzonen im Oberwasserbereich. Wie erwartet kann der Eisvogel jetzt vom grossen Angebot an Kleinfischen profitieren, was sich positiv auf seinen Bruterfolg auswirkt.

Die Röhrichtbestände am Flusslauf haben zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht ihre ehemalige Ausdehnung erreicht, doch sind nach zweijähriger Abwesenheit die Teichrohrsänger als



Alte Weide – ein Relikt der Bestockung vor der Neugestaltung.

Brutvögel wieder zurückgekehrt. Neu brüten Zwerg- und Haubentaucher im Gebiet.

Entscheidend für die Entwicklung der Vogelwelt wird sein, wie weit Besucherlenkungsmassnahmen am Aareufer durchgesetzt werden. Nur wenn wir den erwähnten Arten Rückzugsgebiete zugestehen, werden sie uns auch in Zukunft erhalten bleiben.

Um das biologische Gleichgewicht zu erhalten, ist eine sinnvolle Ufer- und Biotoppflege erforderlich, damit die Brutplätze und die Aufwachsäume erhalten bleiben. Dazu gehört der Uferbewuchs und das Dulden absterbender Bäume im und am Wasser.

«Saubere» Ufer bedeuten den Verlust lebenswichtiger biologischer Nischen mit gleichzeitiger Verarmung der Tierwelt. Die Auen dürfen keinesfalls zu kultivierten Ziergärten verkommen.

Selbstredend sind es aber auch keine Mülldeponien, die verantwortungslose Badende, Wassersportler, Fischer und Spaziergänger mit offensichtlichem Kinderstubendefizit hinterlassen. Gemeinsames Tragen von Mitverantwortung ist unbedingt erforderlich – und das wenn möglich ohne behördliche Interventionen!

Zusammenfassung

Das Projekt stand von Anfang an unter einem guten Stern. Die breit angelegte Information unter Einbezug aller interessierten Kreise hat sich gelohnt. Entstanden ist ein Werk, das sowohl in der Öffentlichkeit als auch in Fachkreisen breite Zustimmung und hohe Anerkennung findet. Heute präsentiert sich «unsere» Aare wieder als eine weitgehend natürliche Flusslandschaft und als ideales Naherholungsgebiet (wenn auch mit der störenden Geräuschkulisse der Autobahn).

Seine Attraktivität wird mit der Entwicklung der Auenwälder zusammen mit der Eigendynamik des Flusses im Laufe der nächsten Jahre noch erhöht. Dank der ausgezeichneten Planungsarbeit der Bauherrschaft, dem vorbildlichen Einfühlungsvermögen der Wasserbauingenieure in Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden (Aargau/Solothurn) und den einheimischen Bauunternehmen gelang eine beispielhafte ökologische Aufwertung der Flusslandschaft, die ihresgleichen sucht.

Cédric Meyer ist freiwilliger Fischereiaufseher im Kanton Aargau und war Mitglied der Begleitkommission «Neubau Kraftwerk Ruppoldingen».



STÄDTLI-KIOSK

Städtli 29, 4663 Aarburg
Andreas Stülcken
Telefon 062 791 02 21

Mo / Di 6.00 - 18.30 Sa 7.00 - 17.00
Mi/Do/Fr 6.00 - 20.00 So 8.00 - 14.00

Im Angebot: Kaffee Fr. 2.- / diverse Getränke
Zeitungen / Illustrierte / Bücher
Geschenkkideen / Mitbringsel
Lotto / Toto R / Toto X
Neu: Sporttip

**Blyb gsund und fit
fahr mit em BIRI-Velo mit!**



ZWEIRAD-CENTER

biri

AARBURG

Wir sind online
www.biri-bikes.ch
biri@biri-bikes.ch

☎ 062 - 791 55 44
Fax 062 - 791 44 30

Ihr 2-Rad-Partner mit der grossen
Auswahl und den reellen Preisen.

**Möbel-Restauration
hat einen Namen**



niederöst

Möbel-Restaurationen

Niederöst AG
Alte Zofingerstrasse 58, 4663 Aarburg
Telefon 062 791 41 50, Fax 062 791 41 86

Coiffure
SUSANNE

062 / 791 51 45

Damen und Herren

Susanne Müller-Lütolf, Oltnenstrasse 21, 4663 Aarburg



**Holzbau
Bedachungen
Fassadenbau**

HANS BLATTNER AG

4663 AARBURG Wallgrabenweg 9 Tel. 062 791 54 84

- Zimmerarbeiten
- Hausbockbekämpfung
- Gebäudeisolationen
- Eternitfassaden
- Täferarbeiten
- Dachdeckerarbeiten

www.hbl-aarburg.ch

P. Di Bona



Aarburg • 062 / 791 30 13

Natel 079 / 657 17 67

**FAHR
SCHULE**

Perry

Alles da.
Aarburg-Oftringen



Jeden
Mittwoch,
Donnerstag
und Freitag:
Abendverkauf
bis 20.00 Uhr

Das Einkaufsparadies der Region

Spenglerei Joss

Aarburg

Tel. 062 - 791 59 62

062 - 791 57 19

Natel 079 - 340 06 33



eidg. dipl. Spenglermeister

- **Sämtliche Spenglerarbeiten
an Neu- und Umbauten**
- **Metall-
und Kunststoffbedachungen**
- **Schlosserarbeiten**
- **Reparaturservice**